

Von Meerhäschen, Eseln und Heldinnen



© Kirsten Sundermann

Bei der langen Nacht der Märchen kommen Besucher der Sagentage auf ihre Kosten.

Reichelsheim. Einer der Höhepunkte der Reichelsheimer Märchen- und Sagentage ist „Die lange Nacht der Märchen“, immer am Freitag vor dem Festwochenende. Ganz so lang wie früher ist sie mittlerweile nicht mehr, denn nun treten nur noch drei statt bisher vier Protagonisten auf; aber bis Mitternacht dauerte das Vergnügen schon.

Das hielten denn auch fast alle Besucher locker durch. Sie lachten viel, freuten sich über die abwechslungsreichen Geschichten mit den vielen unerwarteten Pointen und spendeten lebhaften Applaus.

Zwei Trägerinnen des Wildweibchenpreises

Sowohl Angelika Schreurs aus Düsseldorf, die den Reigen der Erzählungen begann, als auch ihre Kollegin Karola Graf aus Himmelstadt sind in Reichelsheim keine Unbekannten. Beide bereichern schon seit Jahren die literarische Szene des Festes, und beide haben für ihre hervorragende Vortragskunst bereits den Wildweibchenpreis gewonnen. Graf im Jahre 2013, Schreurs im vergangenen Jahr.

Neu hinzugekommen ist nun ein männlicher Erzähler: Gerd Albert Langer aus Gummersbach, der auch unter dem Namen Albertus Fabulator auftritt. Und den Damen in seiner Fähigkeit, fesselnd und mitreißend zu erzählen, in nichts nachstand. Zur allgemeinen Auflockerung trug zudem die Stumm-Band bei, die die Geschichten von Karola Graf musikalisch ergänzte. Sie besteht aus Thomas Stumm am Klavier, der die vorgetragenen Stücke selbst komponiert hat, der jungen Abiturientin Bibi Friedmann am Cello sowie Peter Römpert am Cajon.

Ines Einsporn-Lochschmidt und Birte Undeutsch, die als versierte Märchenfreundinnen dem literarischen Vorbereitungsteam der Gemeinde angehören, gaben eine kurze Einführung in den Abend und stellten auch die verschiedenen Erzähler vor.

Die ausgewählten Geschichten und Märchen hatten vielfach Bezug zu dem Thema der diesjährigen Festtage, handelten also oft von Verwandlung und Erlösung. Angelika Schreurs lud dabei zu einer literarischen Weltreise mit allerlei kuriosen Gegebenheiten ein. Verwandlungen en masse gibt es bei dem von ihr vorgetragenen Märchen vom „Meerhäschen“, wo eine stolze Königstochter von ihren potenziellen Freiern fordert, sich so gut zu verstecken, dass sie sie aus keinem ihrer zwölf Spezialfenster mehr entdecken kann. Ansonsten: Kopf ab. Ein junger, hübscher Bursch will es trotzdem versuchen und schafft das auch, aber nur Dank der Zauberkünste verschiedener Tiere.

Auch das „Eselein“, von dem Gerd Albert Langer erzählt, hat seine Geheimnisse: Tagsüber ist es ein putziges Tier, das jeder gern hat, aber nachts streift es seine Eselshaut ab und wird zu dem feschen Königssohn, der er eigentlich ist.

Der Fluch der Schlange

Noch bunter geht es in der Geschichte zu, die Karola Grafer erzählt. Da verkleidet sich ein junges und abenteuerlustiges Mädchen, gibt sich als Bursche aus, weil der König Soldaten braucht. Da passt es doch, dass ein fürchterlicher Drache das Land bedroht.

„Mädchenknabe“ besiegt ihn locker und schafft dem König noch weitere Unannehmlichkeiten vom Hals. Als Dank darf „er“ seine Tochter heiraten – was allerdings seine Enttarnung bedeuten würde. Vorsichtshalber nimmt er daher ständig neue Aufträge des Königs an. Bis endlich eine von ihm besiegte Schlange einen Fluch über ihn ausspricht: „Wenn du ein Mädchen bist, so werde zum Jüngling – wenn du ein Jüngling bist, so werde zum Mädchen“. Das passt ihm/ihr prima, und die Geschichte kann happy enden.

Kirsten Sundermann